

Erfahrungsbericht Toruń – Polen

Warum?

Die Studenten die ich während meines Aufenthalts kennen lernte, hatten verschiedenste Gründe, warum sie nach Polen gekommen waren. Manche auf der Suche nach ihrer Familiengeschichte, andere in der Hoffnung so kostengünstig ihr englisch aufbessern zu können. Für mich gab es unterschiedliche Gründe, die sich allerdings ergänzten. Ich hatte während meiner Schulzeit nur eine Sprache gelernt, englisch. Daher sollten meine Kurse auf jeden Fall in Englisch sein, damit ich die erforderlichen Prüfungen würde absolvieren können, aber das Land sollte mir die Möglichkeit geben eine andere Sprache zu erlernen. Allerdings wollte ich nicht eine von Vielen sein, die eines der skandinavischen Länder bereiste, sondern ich suchte nach meinem persönlichen kleinen Abenteuer. Nach einem Blick auf die Liste der Erasmusländer blieben für mich Slowenien, die Türkei und Polen als Zielorte. Von da an fing ich an Erfahrungsberichte zu lesen. Meine Vorgänger konnten mich von einem Aufenthalt in Polen überzeugen. Das Land klang viel versprechend. Nicht nur Erasmuspartys, sondern tatsächlich kultureller Austausch. Genau das wollte ich.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass es mir auch eine andere Sicht auf politische Entscheidungen Deutschlands, Russlands und anderer Ost-europäischer Staaten gegeben hat. Für mich ist Deutschland beim besten Willen nicht mehr Zentral-, sondern Westeuropa und Polen ist in meiner Vorstellung an die Stelle Zentraleuropas gerückt. Überhaupt hat mich Polen überrascht. Während das Land früher für mich ein weißer Fleck auf der Landkarte war, hat es nun einen russischen, deutschen und italienisch-spanischen Charakter bekommen. Russisch waren für mich einige Erscheinungsformen des Landes, die es noch immer gibt, wie die kommunistischen Hochhäuser und manchmal die gewisse „Freundlichkeit“ im Umgang mit Kunden. Die Gesetzestreue und Vorschriftenverliebtheit, sowie die Sauberkeit erinnerte mich stark an Deutschland. Aber die Menschen im privaten Kontakt und ihr Organisationstalent haben etwas spanisches oder italienisches, wie ich es nie erwartet hätte.

Bis zu dem Zeitpunkt sprach ich noch kein Wort polnisch. Nachdem ich mich im November für Erasmus entschieden hatte, machte ich mich sofort auf die Suche nach einem Sprachkurs. Aussichtslos. Alle angebotenen Kurse fingen im Sommer an (sowohl an der Uni als auch an der VHS) und es gab keine weiteren Angebote zum Sommersemester. Noch nicht einmal Semestersprachkurse an anderen Unis fanden zu Zeiten statt, an denen ich hätte teilnehmen können. Also bewarb ich mich um einen EILC Platz. Ich wusste, dass ich keinen meiner im Ausland besuchten Jura-Kurse angerechnet bekommen würde, also wollte ich meine persönlichen Skills verbessern und eine neue Sprache perfekt lernen. Den Platz bekam ich ebenfalls in Toruń und so machte ich mich Ende August auf den Weg.

Anreise:

Über die Anreise musste ich nicht lange nachdenken. Es gibt gute Angebote von verschiedenen Busunternehmen. Sie bieten Hin- und Rückfahrt für insgesamt 80 € an. Dabei muss man für die Hinfahrt ein bestimmtes Datum angeben, die Rückfahrt hingegen kann innerhalb eines halben Jahres jederzeit nach vorheriger Anmeldung angetreten werden. Die ganze Fahrt dauert 10 Stunden. Allerdings sprachen die Busfahrer kein Wort deutsch. Dies war meine erste kleine Hürde am Tag der Abreise. Aber so weit ich wusste, sollte Göttingen der letzte Haltepunkt in Deutschland sein und Toruń der erste in Polen. Allerdings hielten wir plötzlich, 3 Std. vor der geplanten Ankunft, in einer ganz anderen Stadt, Poznań (Posen). Ich fing an die Leute neben mir zu fragen, wo wir seien, was los sei, was der Busfahrer gerade durchgesagt habe, etc. und fand so viel heraus, dass je nach Zielort manche in andere Busse

umsteigen müssten. Allerdings konnte mir keiner sagen, ob ich für Toruń einen andern Bus bräuchte, oder ob ich sitzen bleiben könne. Bis ich schließlich jemanden fand, der auch nach Toruń wollte und mir half. Tatsächlich musste ich den Bus wechseln, welcher allerdings zu nehmen war, war ohne Fragen und viel Einsatz von Körpersprache wieder nicht herauszufinden. Über die Rückfahrten hörte ich später genauso nervenaufreibende Geschichten, so dass ich meine Rückfahrkarte verfallen ließ und von da an mit dem Zug reiste. Das Europaspezial kostet von Poznań nach Göttingen 50 €. Man steigt in Berlin um, fährt zwischen Berlin und Göttingen ICE und beide Teile der Strecke dauern nur je 2½ h. Die Strecke Toruń - Poznań kostet 3€ (bei der polnischen Bahn) dauert dafür aber auch 2½ h.

Soziale Betreuung/ Tutorien

In Toruń kümmert sich die studentische Organisation ESN (Erasmus Students Network) um die Studenten und teilt jedem Erasmusstudenten schon vor seiner Ankunft eine Mentorin zu. Sie sollte einen im Normalfall vom Bahnhof etc. abholen, zum Wohnheim bringen und sich auch ansonsten in allen möglichen Lebenslagen um einen kümmern. Ich bin allerdings nicht erst zu Beginn der Uni angereist. Ich hatte mich beim EILC angemeldet und war angenommen worden. Den Kurs absolvierte ich ebenfalls in Toruń und reiste deshalb bereits einen Monat früher an. Zu der Zeit war meine Mentorin als Au-Pair im Ausland, so dass ich meinen ganzen ersten Monat ohne sie verbrachte. Allerdings hatte von dem Sprachkurs kaum jemand einen Mentor/ eine Mentorin, weil die meisten nach dem Kurs in andere Städte zu ihren eigentlichen Hochschulen gingen und dort von polnischen Studenten betreut wurden. Ich habe meine Mentorin leider auch nach dem Sprachkurs nicht richtig kennen gelernt, weil sie nie Zeit hatte. Sie hat mir allerdings geholfen, als ich wirklich zum Arzt musste. Im Allgemeinen war das Fazit über die Mentoren gemischt. Manche hatten super Mentoren, die uns wirklich geholfen haben und die sich im Endeffekt um mehr als nur einen Erasmusstudenten kümmerten. Andere erschienen nie bei ihren Erasmus“zöglingen“. Teilweise übernahmen auch Tandempartner die Aufgaben der Mentoren. Das Tandemprogramm ist wirklich empfehlenswert. Hierbei wird einem ein Student zugeordnet, der die eigene Sprache erlernen. In der Regel handelt es sich um Kommunikationsunterricht. Man erprobt die neusten Vokabeln oder macht Hausaufgaben zusammen. Obwohl mein Polnisch auch nach einem halben Jahr nicht ausreichte um ganze Unterhaltungen zu führen, gab mir meine Tandempartnerin die Möglichkeit einen Einblick in eine polnische Familie zu bekommen. Sie stellte mich ihren Eltern vor, mit denen ich nur polnisch sprechen konnte, ich aß bei ihnen und ging mit ihnen auf Ausflüge.

EILC

Auch wenn dies nicht für alle interessant sein mag, möchte ich doch ein paar Worte zum Sprachkurs verlieren.

Ich kann den Sprachkurs sehr empfehlen. Es war wahrscheinlich die beste Zeit meines Aufenthaltes. In diesem Monat habe ich mich der polnischen Kultur am nächsten gefühlt und am meisten über sie gelernt! Es gab jeden Nachmittag Programm, Kultur, Sightseeing und Einführungen in die verschiedenen Bereiche polnischer Kultur (Essen, Gesang, Tanz, Politik, Geschichte, Musik, Gedichte, Literatur etc).

Außerdem ist es wunderbar während seines späteren Erasmusaufenthalts bereits in den meisten Städten Leute zu kennen, bei denen man auch übernachten kann.

Ich habe mich damals sehr schwer mit der Entscheidung getan, welche Stadt ich wählen sollte für den Sprachkurs und verzweifelt nach Entscheidungskriterien gesucht. Ich habe es dann nach Einfachheit entschieden: Ich nehme dieselbe Stadt wie die, in der ich studieren werde. Davon würde ich im Nachhinein allerdings abraten. Es mag daran liegen, dass Toruń nicht die größte Stadt ist, aber nach 2 Monaten in der Stadt war ich ihr überdrüssig. Darüberhinaus kommen zu Beginn des Erasmusstudiums viele neue Studenten in die Stadt, die dann

anfängen die Umgebung zu erkunden und zu entdecken. Man selbst nimmt daran aber kaum teil, weil man alles schon kennt. Dazu kommt, dass ich nun viele Städte in Westpolen kennen gelernt habe, mir im Osten aber noch einige fehlen. Sich daher zuerst für eine Stadt im Osten und dann für eine im Westen oder umgekehrt zu entscheiden, kann ich wirklich empfehlen. Vor allem sind Ost- und Westpolen sehr unterschiedlich.

Während meines Aufenthaltes habe ich viel Studenten kennen gelernt, die in verschiedenen Städten EILC absolvierten.

Nowy Sącz: Ist eine kleine Stadt in den Bergen im Süden. Das Tatra Gebirge sollte man unbedingt sehen. Es gab wohl nur 3 Pubs, die Wohnheime waren allerdings groß und die Studenten mussten Küche und Bad nur zu zweit oder dritt teilen. Die Zimmer waren teilweise auch mit Balkon ausgestattet. Ungefähr 20 Studenten nahmen an dem Kurs teil. Die Ausflüge am Wochenende gingen u.a. nach Krakau.

Kraków (Krakau): Es gab ungefähr 50 Leute beim EILC. Die Uni ist in der Altstadt verteilt. Die Ausflüge gingen in das Salzbergwerk in der Nähe, ins Gebirge und ins KZ Auschwitz.

Poznań: Ungefähr 25 Leute studierten dort. Die Ausflüge gingen in die nähere Umgebung zu Schlössern und einem ziemlich berühmten Mittelalterfestival.

Toruń: Das Wohnheim ist direkt neben der Altstadt. Der Unterreicht findet auch mitten in der Altstadt statt. Die Zimmer im Wohnheim waren sehr groß. Es gab eine Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsbäder. Ausflüge fanden nach Malbork und Gdansk (Danzig) statt.

Unterkunft und Wohnen

Wir waren in Studentenwohnheimen nahe dem Campus untergebracht. Der Campus liegt im Westen der Stadt und ist zu Fuß 1/2 h, mit dem Bus 10min. von der Altstadt entfernt.

Um die Unterkunft kümmerte sich die Uni. Wir mussten nur vor der Anreise angeben, ob wir ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer haben wollten und ob wir mit Leuten unserer eigenen Nationalität oder anderer Nationalität zusammen wohnen wollen. Die Erasmusstudenten waren auf 2 Wohnheime aufgeteilt, bewohnten dort aber komplette Flure (d.h. ohne polnische Studenten). Insgesamt waren wir um die 50 Studenten. Immer 2 Zimmer gehörten zu einer kleinen Küche und einem Bad (zusammen Box genannt). Öffnete man die Tür zum Flur, dann stand man in der Küche. Zu linker bzw. rechter Hand waren Bad und Toilette. Ging man weiter durch die Küche kam man zu den beiden Zimmern. Diese waren um einiges kleiner als die während des Sprachkurses. War ein Zimmer doppelt belegt, teilte man sich die Küche trotzdem maximal zu dritt. In der Küche befand sich allerdings kein Herd. Dieser fand sich in der Gemeinschaftsküche, zusammen mit einer großen Spüle. Besteck und Geschirr war nur vereinzelt vorhanden. Ich bin mir allerdings nicht sicher, ob ich wirklich dazu raten sollte etwas mitzunehmen. Ich habe es getan, die Sachen deshalb aber am Ende meines Aufenthalts auch wieder mitbringen wollen. Problem: Meine Tasche war aufgrund anderer Anschaffungen bereits zu voll und ich ließ am Ende doch einiges da. Es ist kein Problem sein Geschirr dort irgendwo zu kaufen. Bettzeug braucht ihr übrigens auch nicht. Es wird ebenfalls vom Wohnheim gestellt.

Studium/ Fachliche Betreuung

Noch vor meiner Abreise fand ich nach langen Suchen auf der Homepage der Uni ein uraltes PDF Dokument mithilfe dessen ich mein Learning Agreement ausfüllte. In der Orientierungswoche wurde uns die gleiche Liste an Kursen wieder vorgelegt. Noch in der gleichen Woche trafen wir unsere Koordinatorin. Sie konnte uns allerdings keine weiteren Auskünfte zu den Kursen geben, weil die Kurse in englisch immer erst etwas nach Semesterbeginn festgelegt und eingerichtet werden. Wir hatten dadurch fast 2 Wochen Leerlauf, bevor manche unserer Kurse anfangen. Der erste endete schon vor Weihnachten, der letzte fing Mitte November an. Man sollte sich deshalb keinen Stress machen.

Die Koordinatorin der Jura-Fakultät war immer sehr hilfsbereit, auch wenn sie sich ansonsten wenig um die Erasmusstudenten kümmerte. Am besten ist es, sie während ihrer Sprechstunden aufzusuchen, die dreimal die Woche jeweils eine Stunde lang sind. Aber auch per E-Mail ist sie gut zu erreichen.

Die Kurse an sich sind nicht übermäßig schwierig zu bestehen. Um polnischen Studenten einen Anreiz zu geben Kurse auf Englisch zu besuchen, finden am Ende der Kurse keine Prüfungen statt. Erasmusstudenten werden deshalb meistens auf der Grundlage ihrer mündlichen Mitarbeit oder anhand von Referaten beurteilt. Sehr zu empfehlen ist auch der Besuch von Kursen anderer Fakultäten.

Stadt/ studentisches Leben

Toruń ist eine Stadt mit 200.000 Einwohnern und wird das Krakau des Nordens genannt. Dieser Vergleich stimmt tatsächlich insoweit, als dass Toruń eine der schönsten Altstädte Polens besitzt. Gerade im Sommer sitzen die Leute draußen auf dem Marktplatz, essen zu Mittag oder Abend oder genießen das Leben bei einer Tasse Kaffee. Auch findet man viele Menschen nahe der Weichsel, die sich dort auf den Stufen am Flussufer ausruhen. Es gibt relativ viele Klubs und Pubs in Toruń. Gerade einige der Kneipen werde ich hier vermissen. Um wegzugehen musste man nicht unbedingt in die Altstadt fahren. Neben der Uni gab es ebenfalls eine handvoll Bars und Klubs.

Es gibt einige Museen und immer mal wieder Konzerte. In der Stadt finden vor allem klassische Konzerte statt, in dem Studentenklub direkt neben dem Wohnheim auch Reggae, Jazz etc., Filmvorführungen und Partys.

ESN organisierte auch einige Partys für Erasmusstudenten in verschiedenen Klubs. Schön ist auch, dass man überall leicht Menschen kennen lernen kann, die sehr offen gegenüber Ausländern sind und sich gerne mit einem unterhalten. Da englisch nicht so verbreitet ist wie bei uns, finden die Unterhaltung tlw. in englisch aber auch in deutsch, französisch oder einfachem polnisch statt.

Kommunikation: E-Mail/Internet, Telefon, Handy

Im Wohnheim gab es Internet. Der Anfang war etwas schwierig, weil es nicht ganz einfach ist, das Internet einzurichten, aber am Ende hatten alle Internet. Nur an wenigen Tagen gab es Schwierigkeiten mit der Internetverbindung. Für diese paar Tage ein Wörterbuch dabeizuhaben, hat sich nicht gelohnt, denn meistens war das Internet nach ein paar Stunden wieder da. Ihr solltet allerdings ein Internetkabel mitbringen. Telefone gab es ebenfalls im Wohnheim. Untereinander konnte man sich kostenlos anrufen. Gespräche nach Außerhalb der Uni kosten allerdings. Um sie führen zu können, musste man erst Guthaben aufladen. Alle benutzten stattdessen Skype. Eine wunderschöne Lösung gab es auch für Handys. Gleich am ersten Tag in der Orientierungswoche bekamen wir polnische Simkarten geschenkt. Untereinander konnten wir uns dann kostenlos SMS schicken.

Finanzen: Lebenshaltungskosten, Konto

Ich habe kein Konto in Polen eröffnet und soweit ich das von anderen mitbekommen habe, war es auch eher schwierig. Man braucht auf jeden Fall jemanden, der polnisch spricht und dazu einige Unterlagen der Bank zu Hause. Ich habe stattdessen vor meinem Aufenthalt ein Konto bei der Deutschen Bank eröffnet. Die Bank hat in jeder Stadt eine Filiale bei der man als Kunde der Deutschen Bank kostenlos abheben kann. Darüber hinaus bekommt man im ersten Jahr eine Kreditkarte umsonst. Im Endeffekt habe ich sie nie gebraucht, war aber froh im Notfall eine dabei zu haben. Allerdings sollte man nicht glauben, dass es sich bei den Filialen tatsächlich um Filialen der Deutschen Bank handle. Man kann dort keine Kontoauszüge drucken, sie können nicht das eigene Konto überprüfen oder mehr Geld

auszahlen als das Tageslimit zulässt. Onlinebanking ist daher - für alle, die es bisher nicht tun - sehr empfehlenswert.

Die Lebenshaltungskosten selbst liegen bei ungefähr 80%. Das ist nicht nur der Wert eine Statistik, sondern ich habe es selbst so erlebt. Die importierten Produkte kosten genauso viel wie bei uns, machen Sachen sind teurer, vor allem polnische Lebensmittel aber billiger.

Besonders billig sind Obst und Gemüse. Klamotten sind bei europäischen Ketten wie New Yorker, H&M etc. sogar teurer als bei uns. Besonders billig sind hingegen Restaurants und Reisen. In vielen Restaurants zahlt man Mensapreise von 2,50€, maximal für ein komplettes Menü 5€. Auch Bier mit 1€ für einen halben Liter ist sehr billig oder eine Kanne Tee für 1€. Der Bus kostet 30 cent pro Fahrt und ein Monatsticket um die 10€.

Auch bei der Bahn zahlt man nur um die 5€ für eine Strecke (z.B. Toruń – Warschau, oder Toruń – Wrocław(Breslau) für 8€). Hostels kosten pro Nacht um die 12€.

Ich habe insgesamt ein bisschen mehr ausgegeben als hier, musste aber auch nie auf mein Geld achten, sondern konnte tun und lassen was ich wollte. Ich bin um einiges mehr gereist als hier, bin häufig Essen gegangen und abends in die Stadt um etwas zu trinken etc.

Umgebung: Ausflüge und Reisen

Toruń hat eine super Lage. Viele Städte konnte ich in Tagestrips besuchen. So sind es nach Poznań, Warschau, Łódź (Litzmanstadt) und Olsztyn (Allenstein) nur jeweils 2½h.

Bydgoszcz (Bromberg) ist sogar nur 1½h entfernt. Ich habe mir während meines Aufenthaltes vor allem Städte angeguckt. Es gibt in und um Toruń aber auch nette Orte, die gut mit Bus zu erreichen sind. ESN organisierte einmal für uns alle eine Fahrt nach Czichoczin, einem Kurort, der ziemlich bekannt ist in der Gegend. Allerdings ist er auch genauso interessant wie deutsche Kurorte.

Ganz zu Beginn meines Aufenthaltes (noch während des Sprachkurses) mieteten ein paar Freunde und ich ein Auto. Das ist allerdings um einiges schwieriger als es sich anhört. Es gibt keine der europaweit bekannten Autovermietungsfirmen in Toruń. Unser Vermieter sprach nur polnisch, so dass uns einer unserer Lehrer netterweise half. Autos zu mieten kostet genauso viel wie hier. Die Kautions waren 250€. Wir konnten allerdings nicht einfach zu einem Büro oder laden gehen. Das ganze funktionierte nur über Telefon. Am nächsten Tag gingen wir dann zu dem Ort wo der Vermieter wohnte und vor seinem Haus standen die Autos. Ein Problem war auch, dass wir Ausländer waren und mieten kann man erst ab 22 Jahren. Das eigene Auto mitzubringen ist ebenfalls nicht zu raten. Polen sind leider schreckliche Autofahrer. Auch Sprit ist dort nicht wirklich billiger als hier. Fahrräder gibt es kaum in Toruń, ist aber auch nicht wirklich nötig.

Bei dem Ausflug mit dem Auto sind wir zu dem Mittelalterfestival gefahren, das einmal im Jahr ganz in der Nähe stattfindet. Danach haben wir uns noch einige Dörfer und die Natur angesehen. Einmal so einen Ausflug zu machen, kann ich sehr empfehlen, denn die Landschaft in Polen ist wunderschön. Das Land ist häufig sehr flach, selbst in viel südlicheren Gebieten als bei uns. Aber die Weite der Landschaft, die Wälder und Seen sind unvergleichlich.

Weitere Tipps:

Als ich mich für Polen entschied wusste ich lange nicht, welche Stadt mir wohl am besten gefallen würde. Jetzt kann ich sagen, dass meine liebste Stadt Wrocław ist. Sie hat 600.000 Einwohner und 150.000 Studenten. Sie war die meiner Meinung nach offenste und jüngste Stadt in Polen, viel Kultur und ein Leben in der Nacht, in der Straße und im Untergrund. Leider kann man dort von der Uni Göttingen aus nicht hingehen. Krakau ist ebenfalls eine schöne Stadt. Sie ist ein wenig teurer als andere Städte, aber die Uni befindet sich zum Beispiel in der Altstadt verteilt. Außerdem ist die Altstadt bei weitem nicht so starr abgegrenzt vom Rest der Stadt wie in Toruń. Studenten müssen sich selber eine Wohnung

suchen. So weit ich weiß studieren in Krakau 600 Erasmusstudenten, davon allein in diesem Jahr 200 Spanier. Katowice habe ich leider nie besucht. Bekannte von mir waren dort und beschrieben sie als recht günstig und modern. Łódź ist dafür eine reine Industriestadt. Vor ein paar Jahren versuchten Künstler in der Stadt eine Art Fußgängerzone und Mittelpunkt zu errichten, allerdings genehmigte die Stadt ein paar Jahre später ganz in der Nähe eine riesige Shoppingmall, mit Kinderbetreuung, Kino und Museum. In der „Innenstadt“ steht nun viel leer. Von Studenten dort habe ich gehört, dass es nicht viel mehr zu sehen gibt. In Warschau wohnen die Studenten ebenfalls in privaten Wohnungen. Obwohl die meisten Polen Warschau nicht mögen, hat mir die Stadt bei meinem Besuch gut gefallen. Die besten Rückmeldungen habe ich allerdings von Freunden aus Poznań bekommen. Sie waren in Wohnheimen ähnlich denen in Toruń untergebracht, aber hatten als eine der wenigen regelmäßiges Programm. Immer wieder wurden ganze Reisen organisiert. Mit gemieteten Bussen fuhren alle interessierten Erasmusstudenten mal in die Berge, mal nach Krakau etc. Von Warschau und Poznań fährt zweimal täglich ein Zug nach Berlin, von Krakau einmal täglich.

Alle Interessierten können mir gerne schreiben. Und das ist nicht nur so dahergesagt! Bevor ich nach Polen gefahren bin, habe ich mich nicht bei meiner Vorgängerin gemeldet, weil ich nicht wirklich wusste was ich fragen sollte. Jetzt nach meinem Aufenthalt weiß ich, was vielleicht noch wichtig sein könnte, und könnte Tipps geben ohne dass mir direkte Fragen gestellt werden. Der Erfahrungsbericht hier wird immer viel zu kurz bleiben um tatsächlich einen einfachen Start in Polen zu ermöglichen, die geheimen Tricks und Kniffs mitzugeben, oder vielleicht schon einmal kleine Empfehlungen zu geben.

sophie@wyderka.de